



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 54. Capit. Die Scrupulosigkeit wo sie herkomme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

mit Bescheidenheit / mit Demut vnd Gedult vermischet: dann er kompt her auß Gnaden. Darumb sagen solche Menschen nicht auß Kleinmütigkeit / sondern auß süßklagenden Herzen / wie der Heyl. Paulus: Ich vnseeliger Mensch / wer wird mich doch erlösen von dem Leib dieses Todts? Aber sie verhoffen / die Gnadt Gottes werd es thun durch die Verdiensten Christi vnseres Herrn. Glaube vnd erwarte du auch des gleichen / so wirstu leben.

Das XLIV. Capitel.

Wo die Scrupulosigkeit herkomme.

Dftermalen läst GOTT der Herr etliche Menschē in diß Elendt gerathen / weil sie solches mit ihrem stolzen Hochmuth /

Ver-

Vermeffenheit / oder anderen verber-
genen Mängeln / welche sie vielleicht
müßter erkant hebben / verdienet: inson-
derheit aber wegen der Hoffart.

Diese Hoffart ist also geartet / daß
sie den Menschen überredet sich dessen
zu unterfangen / was über sein vermö-
gen ist / zu trachten nach grosser voll-
kommenheit / ohne daß er einige sünde
empfinde: sondern alle tugenden auff
daß aller vollkommenste zu würcken.
Hierinn ligt auch verborgen eine fal-
sche Großmütigkeit / oder eygne Ex-
cellenz vnter dem schein / als liebte vnd
suchte er allein das wahre gut. Vnd
wann er dannoch nichts mehr spüret /
als Schwachheit / vnd viel grosse Vn-
vollkommenheiten: so wirdt er entrüst /
voll der eygenen Lieb / darauff allezeit
begierd eygner hochmütigkeit erfolge.

Ist derowegen die Scrupulosigkeit solcher Leuth nichts anders / als ein verdrießlich klagen / allezeit mit grosser Ungedult vermischet. Wann sie sich in ihren Unvollkommenheiten / oder geringen Sünden / darin sie täglich fallen / verdemütigten / so weren sie allezeit rühig.

Sie wollen bißweilen auch besser seyn / vnd mehr guts thun / als sie würdig seyn / daß ihnen die Göttliche gnade benstehe / weil sie sich vnter Gott wegen solcher Gnade nicht gnugsamb verniedrigen / vñ verlassen sich zu viel auff ihren eygen Kopff vnd gutdüncken. Daher dann geschicht / daß sie grosse vnruhe spüren / weil sie ihnen selbst nimmer genug thun können. Seynd also eines hochtrabenden geistes / haben bey sich selbst einen heimlich

lich verborgenen stols vnd hochmut:
einen stachel vnnnd antrieb zu grossen
vollkommenen Tugenden vnnnd ede-
len Wercken: vnd wann sie dem nit
gnug thuen / empfinden sie innerlich
grosse vnruhe / werden zerschlagen vñ
betribt / welches auß hoffart herrihrt.

Man find auch etliche Menschen /
die auß dieser Ursachen ihnen selbst
sehr streng vnnnd scharpff seyn / wollen
keine Ergäkligkeit suchen im spazie-
ren / in Blumen / in Höffen vnd Lust-
gärten / wollen alles hindann setzen /
was die Natur ergehen kan / damit sie
alle ihre Freude vnd Belüstigung in
G D Z suchen mögen / nach dem
Exempel grosser Heyligen. Diese
wollen springen / ehe sie haben gehen
lernen.

Diese art vnd geschlecht der Mens-

schen kent man darauff / daß sie andere leichtlich vrtheilen / vnd baldt geärgert werden.

Es gibt noch andere / welche gahr streng vnd genaw seyndt im reden / in essen vnd trincken / in empfangen vnd geben / in Wohnung vnd Kleydern: vnd alle ihre Strengheit gehet auff menschliches ansehen / vnter dem deckmantel / daß sie niemandt wollen ärgerlich seyn / würcken sie ihre eygney heyligkeit / thun grosse Arbeit / verrichten scharpffe bußwerck vñ Pönitens mit einem hartnäckigen Geist. Vnd wann man die Warheit sol sagen / allein vmb eines guten Namens willen. Wann diese Scrupulose sich etwa in dem geringsten vergreiffen soltē / was ein Leyden würde inen das seyn? Wie kleinmütig vnd zerschlagen würden

sie Tag vnd Nacht seyn? Aber ach
leyder/es ist lauter Betrug: sie halten
viel von ihnen selbst/ sie stecken voll
eigener Liebe. Vnd siehe/was wun-
ders: die grosse eigene Hochmütigkeit
verursacht/das sie ein so strenges Leben
führen/das sie irer natur tausent todt
anthun; vnd seind geherzt selbigs auß
zustehen auß lauter Scrupulosigkeit:
gleich wie ein Geizhals durch seinen
Geiz gesterckt wirdt ein armes Leben
zuführen/ als wann es also müste seyn/
oder die Natur dabey zunäme. Gleich
wie auch die sinnliche Lieb den Men-
schen dahin vermag/ das er alle Mü-
he vnd Arbeit willig auff sich nimbt:
Also thuet auch dieser innwendiger
Hochmuth/ das einer diese eusserli-
che Strengheit vnuerdrossen auß-
stehet. Vnd was noch am meisten zu

verwundern/der Mensch weiß nicht/
daß es also mit ihm stehe. Vnd wann
ihm das jemandt sagen wolte / würde
er sich beklagen / als geschehe ihm ge-
walt vnd vnrecht. Aber die vrsach ist/
weil er sich selbst nicht recht kent.

Endlich / gibts auch etliche Men-
schen / die sehr Scrupulos seyn auß
Siingularitet: die können nimmer ra-
sten/es sey dann / daß sie etwas beson-
ders thuen. Solten andere thuen/wz
sie thun/sie müste etwas neues thun.
Vnd diß geschicht nicht der vrsachen
halben / als wollen sie außtrücklich
vor etwas besonders gehalten vnd an-
gesehen seyn: durch auß nicht/sondern
heimlich vnd verborgener weiß/ weil
sie dasselbe nicht wissen/werden sie an-
getrieben etwas zu thuen/ dadurch sie
andern möchten vorgezogen werden:

welches

welches dann allezeit auß einer hoch-
gesinnten vnd hoffertigen Natur her-
kompt.

Diese sehen nicht an / wie hart vnd
sawer es der Natur ankomme / was
sie also thun / wie grosse armut sie dar-
in finden / vnd was leyden sie darbey
haben. Der innerliche sonderbare vnd
eygene Geist verfocht alles. Wer sie
anders wil vnterrichten / den halten sie
für einen vnuerständigen Menschen /
als der zu keinem rauhen Leben lust
habe / noch einige Tugend liebe.

Inwendig haben sie viel murrens
vnd klagens / damit sie in dem / was sie
einmal vorgenommen / verbleiben mö-
gen: aber was sie auch nicht thun
wollen / darinn seyndt sie hartnäckig:
darzu kan sie niemandt bereden / da
wissen sie hundert entschuldigung vor

zuwenden: aber leyder sie vnterweisen sich selbst/ vnd folgen ihrem eygenen gutbedüncken. Wann sie das geringste Exempel sehen an einem andern/ oder das wenigste gehört haben von denen/ so etwa eines heyligen vñ grossen Nahmens seynd/ daß mit ihrem handel vnd wandel vbereinstimbt/ wissen sie gleich ihr thun vnd lassen damit zu beschönen vnd zu verthedigen. Solche thäten besser/ wann sie ihr strenges Leben vnterliessen/ vnd sich hielten wie andere in Demuth vnd Armuth des Geistes. Dann ihr Leben ist nur ein Falschheit vnd Eysensinnlichkeit: sie werden mit ihren Scrupulen nichts verdienen/ als ein gutes Fegfeuer/ wo nicht etwas ärgers.

Alhier kan ich nicht vngemelt lassen/ daß etliche Scrupulose Menschē

mehr

mehr bißweilen also beschaffen seynde
 auß Anfechtung / oder auß ihrer vn-
 mortificierten Natur; vnnnd nicht im
 Grundt ihrer Seelen. Dann sie er-
 kennen die Natur / oder die Anfechtung
 so klar nicht: vnnnd wann sie eine gute
 Meynung darin haben / seynd sie vor
 Gott entschuldiget. Vnd allgemach
 mit der Zeit kommen sie zu der War-
 heit: werden bißweilen sehr tugende-
 reich vnd grosse Freundt Gottes. A-
 ber alsdā können sie sich besser nach
 dem andern richten / seyndt lieb- vnd
 freundtlicher in ihrer Conuersation /
 seynd gleich gewogē alle ding zu thun
 vnd zu lassen / sehr erleucht / vns
 ler Experiētz vnnnd Er-
 fahrnus.

